

## **4. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz**

**Dr. Ursula Püringer, MD, MSc**

Während der letzten zwei Jahrzehnte sind „Frauenangelegenheiten“ zu wichtigen Bestandteilen politischer Programme sowohl nationaler Regierungen als auch internationaler Organisationen geworden. Zentral ist jeweils die Erkenntnis, dass Frauen in vielerlei Hinsicht marginalisiert sind, wobei sich allerdings in letzter Zeit der Fokus von Politikgestaltung und Planung weg von Frauen in Richtung sozialer Dimensionen und Beziehungen zwischen den Geschlechtern bewegt („From Women to Gender“). Die unterschiedliche Verteilung von Gesundheit und Krankheit zwischen Frauen und Männer und darauf aufbauend die bedarfsgerechte Gestaltung von Gesundheitseinrichtungen, -dienstleistungen und -programmen findet nun auch Eingang in die Gesundheitsförderungsdiskussion.

An Hand internationaler und nationaler Beispiele (Glasgow, Frauengesundheitsprogramm) Graz sollen Gesundheitsförderungsansätze aufgezeigt werden, die davon ausgehen, dass Frauengesundheit über den Gesundheitsbereich hinaus eine Querschnittsaufgabe aller Politikbereiche sein muss.

Ärztin für Allgemeinmedizin, Master of Science – Health Services Management (London School of Hygiene and Tropical Med.). Freiberuflich tätige Ärztin, Public Health Expertin mit Schwerpunkten Versorgungsforschung, Bedarfserhebung, Gesundheitssystemvergleich insbesondere in den MOE-Ländern sowie Gesundheitsförderung und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Projektmanagement bei zahlreichen öst. und EU-Projekten.

Frauenspezifische Gesundheitsprogramme und Soll-Ist-Analysen einzelner Versorgungsbereiche bzw. Recherche von Modellen frauenspezifischer Gesundheitsdienstleistungen. Derzeit Aufbau des ersten öst. postgradualen Unilehrgangs für Public Health an der med. Fakultät Graz.